

»Hier wird um die besten Köpfe gebuhlt«

Bildung | Samstag zeigt sich bei der Messe »Visionen« als Familientag, an dem intensivere Gespräche nachgefragt werden

Was willst du einmal werden? Was macht einen Beruf aus? Welche Möglichkeiten gibt es nach der Schule? Diese und mehr Fragen tausender Schüler sind auf der Bildungsmesse »Visionen« beantwortet worden.

■ Von Renate Deregowski

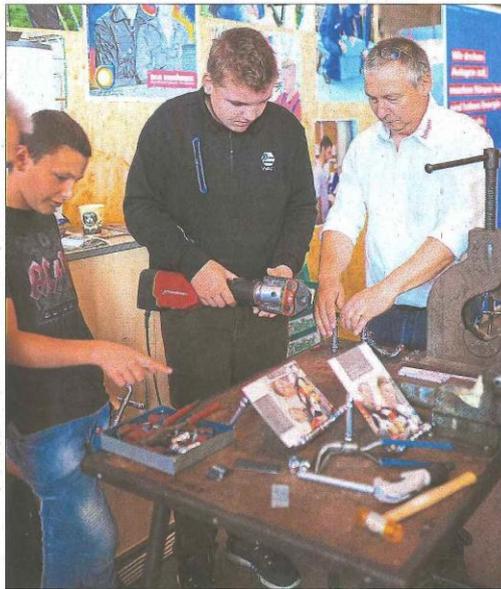
Balingen. Drei Tage lang hatten Schüler aus dem Kreis und über dessen Grenzen hinaus die Gelegenheit, sich umfassend über Ausbildungsberufe sowie Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren. Wo? An einem oder am besten gleich mehreren der 110 Stände der Bildungsmesse Visionen in der Volkshank-Messehalle.

Gymnasiasten werden im Unterricht vorbereitet

Während am Donnerstag die Haupt-, Werkreal- und Realschüler eingeladen waren, hatte die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) des Landkreises am Freitag den Fokus auf Oberstufenschüler gelegt. Diese besuchten die Messe im Rahmen ihres Unterrichts, in dem sie vorher zumeist auch auf das Angebot vorbereitet worden waren.

Der Samstag zeigte sich als »Familientag«: Viele Jugendliche kamen gemeinsam mit ihren Eltern, manchmal waren auch noch jüngere Geschwister dabei.

Unter ihnen befand sich auch Sophie Kircher. Sie geht in die zehnte Klasse des Balin-



Handwerk, Industrie und Behörden gehören zu jenen 110 Ausstellern verschiedenster Branchen und Bereiche, die sich und ihre Ausbildungsangebote im Rahmen der Balingener Bildungsmesse vorstellen.

Fotos: Deregowski



ger Gymnasiums und war mit ihrem Vater Jürgen auf Entdeckungstour. Noch hat sie etwas Zeit, bis das Berufsleben an die Tür klopft, aber beide wollten schon jetzt einmal schauen, was es an Möglichkeiten gibt. Das Angebot, das

sie und einige tausend weiterer Besucher erwartete, war in diesem Jahr so groß wie nie: 110 Aussteller verschiedenster Branchen und Bereiche warben in der Halle und im großen Erweiterungszeit um Nachwuchs. »Hier wird um

die besten Köpfe gebuhlt«, kommentierte WFG-Geschäftsführerin Silke Schwenk angesichts rund 7000 freier Ausbildungsstellen in Baden-Württemberg.

Firmen, Betriebe und Bildungseinrichtungen hatten ein-

niges aufgeföhren: An zahlreichen Ständen lockten Mitmachangebote, die spielerisch oder ganz praktisch an die Berufe heranführten. So häuften sich etwa bei der Tischler- und Schreinerinnung Zollernalb die Späne. Denn die Besucher

durften dort auf einer Werkbank mit dem Hobel Holz bearbeiten. Mit Schlüsselanhängern in Form von pinker Unterwäsche verließen viele – vor allem weibliche – Jugendliche den Stand der Lautlinger Firma Mey, und bei den Lebensmittel-Discountern klingelten die Kassen.

Azabis erweisen sich als die besten Berater

Rede und Antwort standen vor allem auch junge Menschen, die selbst bereits in Ausbildung sind. »Dadurch ist die Hürde für die Jugendlichen nicht so hoch«, lobte Nicolai Wiedmann das Konzept. Außerdem könnten Azubis sich besser in die Situation der Suchenden versetzen als langjährig Berufstätige, erklärte der Leiter der beruflichen Bildung bei Groz-Beckert, da sie sich selbst erst vor kurzem in derselben Situation befunden hätten.

Neben dem Besuch zusammen mit den Eltern nutzten einige Schüler den Samstag auch zum Zweitbesuch – um noch einmal in Ruhe zu schauen und um nachzufragen.

Dass die Gespräche am letzten Tag intensiver seien, bestätigten sowohl Norbert Boos, Küchenmeister an der Alice-Salomon-Schule in Hechingen, als auch Christoph Stauß von der Winterlinger Firma Beck. Viele Besucher verließen am Samstag die Messe dann auch mit Tüten voll Infomaterial. Nicolai Wiedmann vermutet: »Wer hier nichts findet, ist selber schuld.«